

Ein Sozialist will Chile regieren

Lagos ist Präsidentschaftskandidat der herrschenden Koalition

Von Romeo Rey (Buenos Aires)

Ein gemäßiger Sozialist wird bei der Präsidentschaftswahl in Chile für die seit 1990 herrschende Mitte-Links-Koalition kandidieren. Der 61jährige Ricardo Lagos hat den Bewerber der Democracia Cristiana, Senator Andrés Zaldívar, bei den Vorwahlen vom Sonntag mit 71 Prozent der Stimmen unerwartet klar besiegt.

Lagos, Rechtsanwalt und Volkswirt mit Abschluß an einer US-amerikanischen Hochschule (Duke, North Carolina), wird bei den allgemeinen Wahlen im Dezember gegen den Konservativen Joaquín Lavín antreten. Das Ergebnis dieses Urnengangs hängt in hohem Maße davon ab, wie sich die christdemokratischen Wähler verhalten. Zaldívar hat Lagos unmittelbar nach der Vorwahl loyale Unterstützung versprochen, aber seine Partei steht vor einer Zerreißprobe.

Die Möglichkeit, daß 26 Jahre nach dem blutigen Putsch gegen den Sozialisten Allende wieder ein Linker Präsident werden könnte, weckt im Establishment des Andenstaats Bedenken und Widerstände. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die konservativen Christdemokraten Zaldívars Absicht nicht teilen werden. Dieses Risiko besteht, obwohl Lagos den Ruf eines Erneuerers des chilenischen Sozialismus nach dem Vorbild von Gonzalez oder Blair

genießt. Ruhm hat er schon als Student erlangt. Seine Dissertation über die „Konzentration der wirtschaftlichen Macht“ in Chile wurde zum Bestseller. Zwar betrachteten damals viele Anhänger der Linken dieses Werk als Leitfaden, doch Lagos selber blieb der Regierung Allende fern. Nach der Machtergreifung Pinochets ging er ins Exil, zuerst nach Argentinien, später in die USA. Zu Beginn der achtziger Jahre kehrte er zurück, beschränkte sich aber vorerst auf akademische Tätigkeit. Den Sprung in die politische Arena wagte er 1988, als er wenige Wochen vor einer entscheidenden Volksabstimmung den Diktator im Fernsehen herausforderte.

Mit erhobenem Zeigefinger warf er dem General Verantwortung für Folter und Mord vor. Mit diesem couragierten Auftritt in einer Zeit, als der chilenische Geheimdienst noch Angst verbreitete, ermunterte Lagos Millionen Landsleute, beim Plebiszit gegen eine Verlängerung der Herrschaft von Pinochet zu stimmen.

Unter den demokratisch gewählten Präsidenten Aylwin und Frei war Lagos Minister für Erziehung und öffentliche Bauten.

Er kritisiert die neoliberale Wirtschaftspolitik zwar offen und verlangt Maßnahmen für einen sozialen Ausgleich. Aber selbst seine eigenen Parteileute erwarten von ihm eher vorsichtiges Taktieren als überstürzte Reformen. *Kommentar Seite 3*



Ricardo Lagos (Bild: Roberto Candia/ap)